

Herrn
Jochen Wirth

E-Mail: jochenwirth@gmx.at

Geschäftszahl: 2026-0.498.327

Wien, 18. Juni 2026

Sehr geehrter Herr Wirth,

vielen Dank für Ihr E-Mail und Ihre Gedanken zu den Ausbauplänen der 380-kV-Leitung in Kärnten und Osttirol. Wir sind stets bestrebt, die Bürgerinnen und Bürger bestmöglich zu informieren. Dazu können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Klar ist, In Zeiten eines angespannten Budgets kann und soll man zurecht nach Prioritäten fragen und Großprojekte auf ihre Aktualität prüfen - insbesondere dann, wenn sie mit einem Eingriff in die Natur und Landschaft verbunden sind.

Die genannten Milliarden konkurrieren jedoch nicht mit der Budgetsanierung, da die APG (Austrian Power Grid) diese Leitung finanziert und nicht durch Steuermittel getragen wird. Ein Stopp des Projektes würde daher keinen Beitrag zur Budgetkonsolidierung leisten. Es ist gelebte Praxis, dass (Groß-)Projekte ständigen Prüfungen und Korrekturen unterzogen werden und es auch zu prominenten Projektabgaben kommt (Hainburg, 3. Piste des Flughafens Wien-Schwechat). Auch bei dem vorliegenden Projekt wurde bereits in frühen Planungsphasen umgeplant – so wurde die Variante Mölltal -, und selbst in der Detailplanung wurde die Trasse noch angepasst (z. B. bei Görtshach).

Die Hoffnung, man könne die geplante Leitung durch die angesprochenen Maßnahmen ersetzen, hält der Praxis nicht stand. Eine moderne und auch dezentrale Stromversorgung, braucht in der Regel nicht weniger, sondern ein leistungsfähigeres Netz, als wir es heute

im Bestand haben. Insbesondere die Kärntner und Osttiroler Industriebetriebe sind trotz regionaler Wasserkraft- und Photovoltaiknutzung auf ein stabiles Netz angewiesen (siehe <https://kaernten.orf.at/stories/3349820/>). Gerade die Höchstspannungsleitungen (380 kV als Ringschluss in Österreich, <https://www.apg.at/stromnetz/stromnetz-oesterreich/>) sind dabei kein Auslaufmodell, sondern von großer Bedeutung – insbesondere für die flexible Produktion und Speicherung von elektrischer Energie. Als positives Beispiel sei hier der oberösterreichische Versorgungsring (220 kV) für die weiter voranschreitende Elektrifizierung der Industriebetriebe im oberösterreichischen Zentralraum zu nennen (<https://ooe.orf.at/stories/3329766/>). Der Lückenschluss zwischen Lienz, Malta und Obersielach hat im Hinblick auf die Versorgungssicherheit eine noch höhere Priorität und schafft dabei die Redundanz, die sich mit Photovoltaik und Batteriespeicher vor Ort nicht herstellen lässt.

Der Wunsch nach dezentralen Konzepten (Versorgung, Speicher, „intelligente“ Netze) wird bereits heute umgesetzt. Insbesondere das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) verankert genau diese Stoßrichtung - etwa die Flexibilisierung des Verbrauches oder systemdienliche Speicher. Speicher und Lastverschiebung sind ebenso Teil des bestehenden Standortabsicherungsgesetzes (SAG 2025) und werden in noch stärkerem Ausmaß für die zukünftige Gesetzesmaterien in Bezug auf den industriellen Stromverbrauch ausgearbeitet.

In diesem Zusammenhang bitten wir um Verständnis, dass die unmittelbare Zuständigkeit (APG) im Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) liegt. Wir ersuchen Sie, sich an dieses Ressort zu wenden.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesen Informationen weiterhelfen und danken Ihnen für die Zeit, die Sie sich genommen haben, uns zu schreiben.

Freundliche Grüße

Ihr Team BMF Kommunikation